

Philipps-Universität Marburg
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften und Philosophie
Dr. Kristian Naglo

Nationalparkhaus Sankt Andreasberg
NABU Niedersachsen
Erzwäsche 1
37444 Sankt Andreasberg

Praktikumsbericht „Commerzbank-Umweltpraktikum“

Dirk Netter

Steinacker 1

35043 Marburg

dirk.netter@students.uni-marburg.de

Soziologie und Sozialforschung M.A.

4. Semester

Marburg, den 24. Juli 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Als Soziologe im Nationalpark?.....	3
1.2 Als Geograph im Nationalpark.....	5
2. Das Einführungsseminar	5
3. Mein Arbeitsplatz	6
4. Tätigkeiten und Veranstaltungen.....	7
4.1 Wiederkehrende Tätigkeiten.....	7
4.2 Besondere Veranstaltungen für die Commerzbank PraktikantInnen.....	7
4.2.1 Einführungsvortrag und Begrüßung.....	8
4.2.2 Exkursion zum Thema: Wildbestandsregulierung, Waldentwicklung und Waldgesellschaften im Nationalpark Harz“	8
4.2.3 Waldführer-Fortbildung.....	8
4.2.4 Klimawandel – was kommt da auf uns zu?.....	8
4.2.5 Brockenwanderungen.....	9
4.2.6 Wiesenblütenhoffest	9
4.2.7 Bodenprofil im Nationalparkhaus	9
5. Fazit.....	10
6. Danksagung.....	10
7. Anhang	11
7.1 Zeitungsartikel.....	11
7.2 Abbildungsverzeichnis	11

1. Einleitung

Im Rahmen meines Studiums ist es laut Prüfungsordnung vorgesehen, ein Praktikum von mindestens sechs Wochen zu absolvieren, oder ein „qualifizierendes Praxissemester“ mit einer üblichen Dauer von drei Monaten.

Da ich mich schon seit dem Bachelorstudium universitär mit verschiedenen Umweltthemen beschäftige, war es mir wichtig auch in diesem Bereich ein Praktikum zu absolvieren. Bereits nach einer sehr kurzen Internetrecherche stieß ich dabei auf das Commerzbank Umweltpraktikum bei dem ich mich schon sehr bald bewarb. Ein vergütetes Praktikum zu finden ist für viele Studierende schon ein großer Pluspunkt, dazu noch drei Monate in einer der eindrucksvollsten Gegenden Deutschlands zu leben ist dagegen ein Privileg.

Es dauerte gar nicht so lange, da hatte ich die Zusage von Nationalpark Harz und ich konnte mich darauf vorbereiten, die Sommermonate in St. Andreasberg zu verbringen. Während meine Kommilitoninnen und Kommilitonen in wohltemperierten Büros saßen und verschiedenste Statistikmodelle auf ihren Rechnern entwarfen, sollten auf mich ganz andere Tätigkeiten warten.

1.1 Als Soziologe im Nationalpark?

Als Soziologe im Nationalpark? Diese – zugegeben berechtigte – Frage wurde mir immer wieder gestellt. Die Beantwortung dieser Frage bin ich auch in diesem Bericht schuldig und ich hoffe dass ich dem auch zufriedenstellend nachkommen kann.

Die Soziologie beschäftigt sich mit der systematischen Erforschung des sozialen Verhaltens, also der „Mechaniken“ des Zusammenlebens von Menschen. Nachdem die Soziologie in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine eigenständige Disziplin wurde, dauerte es nicht lange bis sich verschiedene Unterdisziplinen entwickelten.

Diese werden im Fach auch „Bindestrichsoziologien“ genannt. Darunter fallen bspw. Die Wissens-, die Organisations- sowie auch die Umweltsoziologie. Allen gemein ist dass menschliches Verhalten den Fokus bilden von dem aus die verschiedenen Felder betrachtet werden.

Demnach ist der Nationalpark Harz im Allgemeinen und die Bergstadt Sankt Andreasberg im speziellen in mehrfacher Hinsicht prädestiniert für die soziologische Erkundung. Zum einen bietet der Harz durch den Nationalpark einmalige Bildungs-, Erholungs- und Freizeitangebote für alle

Altersgruppen, zum Anderen ist der Status des Nationalparks auch immer kommunikativen Konflikten unterworfen.

So bleibt es in der täglichen Arbeit im Nationalpark nicht aus, immer wieder zu betonen, dass die Leitlinie „Natur Natur sein lassen“ wirklich notwendig ist, um einen naturnahen Wald entstehen zu lassen und dass die durch den Borkenkäfer abgestorbenen Bäume kein „Waldsterben“ anzeigen.

Erst die Kulturhandlungen des Menschen, also der intensive Bergbau über einen langen Zeitraum, haben den Harz zu der Fichtenmonokultur gemacht die viele Menschen als das Sinnbild für diese Region annehmen. Die Tatsache dass dies ein Kunstprodukt menschlicher Wirtschaftsweisen ist und dass der Borkenkäfer dabei hilft den natürlichen Mischwald wiederherzustellen zeigt schon deutlich die Verflechtung von Natur und Kultur den die Umweltsoziologie in den Blick nimmt.

Ebenso ist der Nationalpark immer im Spannungsverhältnis zwischen zu bewahrender Geschichte und Naturschutz. So sind viele der menschlichen Eingriffe wie zum Beispiel das „Oberharzer Wasserregal“ anerkanntes UNESCO-Welterbe.

Der Oderteich bei Sankt Andreasberg z.B. ist eine historische Talsperre welche das gesammelte Wasser über den Rehberger Graben nach Sankt Andreasberg leitet um dort, damals wie heute, Energie zu gewinnen. Diese in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte Kulturleistung steht eigentlich dem Nationalparkgedanken diametral gegenüber. So kann es passieren dass verschiedene Tiere in einen Wassergraben fallen und dort ertrinken, aber Wildausstiegshilfen aufgrund des Denkmalschutzes nur sehr spärlich gegeben sind.

Dennoch existieren Welterbe und Nationalparkgedanke nebeneinander und stehen sich zumindest in der Bildungs- und Tourismusperspektive nicht im Wege.¹

Ebenso spielt die Geschichte in St. Andreasberg eine bedeutende Rolle. Ohne den Bergbau wäre die Stadt wohl nicht entstanden. Nachdem Silber- und Kupferadern erschöpft waren und Edelmetalle längst aus finanziell günstigeren Quellen bezogen werden können, bleibt dem Ort im Grunde nur der Nationalparktourismus und die Wintersportgäste als bedeutende wirtschaftliche Einnahmequelle.

¹Anders dagegen kann man die für den Tourismus genutzten Flächen sehen. So werden optimistische Bauvorhaben geplant um Winterurlauber anzuziehen: <https://www.wurmberg-seilbahn.de/ausbauvorhaben.html>
Die Frage inwiefern der Wintersport - bei sinkenden jährlichen Schneemengen - in den nächsten Jahren eine Rolle spielen wird darf offen gelassen werden. Der nachhaltigere Gedanke, einen sich selbst überlassenen Urwald zu schaffen, ist in vielerlei Hinsicht zukunftsweisender.

Auch in diesem Punkt ist die Soziologie nicht weit, denn sie fragt sich u.a. was macht einen Ort für junge Menschen attraktiv? Wie kann der Überalterung begegnet werden? Wie kann eine wirtschaftliche Transition in solchen Gebieten geschehen die für Mensch und Natur nachhaltig ausgestaltet wird?

Die vielen weiteren Ansatzpunkte für eine Soziologie des Harzes würden den Rahmen dieses Berichtes sprengen, aber um wenigstens für die interessierten Leserinnen und Leser ein paar Stichworte zu geben: Der Brocken ist einerseits kulturstiftend aufgrund seines Charakters als Hexentanzplatz in Goethes Faust, andererseits ist er auch ein Symbol der Teilung Deutschlands mit der ehemaligen innerdeutschen Grenze, dann aber auch wieder Sinnbild einer wiedervereinigten Bundesrepublik.



Abbildung 1: Blick vom Galgenberg (CC nc-sa Dirk Netter)

1.2 Als Geograph im Nationalpark

Da ich in meinem Pflichtnebenfach mehrere Semester Geographie studiert habe, bot sich natürlich an, ein Praktikum zu suchen das meine beiden Fachbereiche sinnvoll verbindet. Diese nicht ganz übliche Verbindung kann im Harz durchaus gewagt werden.

Als (Nebenfach-)Geographen interessiert mich natürlich in erster Linie der Raumaspekt, also die räumliche Lage eines Ortes. Diese ist in Sankt Andreasberg in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. So wird die Stadt vom Galgenberg (594,3 m ü. NN), Glockenberg (627 m ü. NN) und Matthias-Schmidt-Berg(663 m ü. NN) eingerahmt. Im Norden findet man die Jordanshöhe (723 m ü. NN) mit

den unter Naturschutz stehenden Bergwiesen sowie die Sonnenberge (max. 853,4 m ü. NN) und der Rehberg (893 m ü. NN).

Während die Unterstadt ca. 500 m ü. NN gelegen ist, ist die Oberstadt bei ca. 590 – 720 m, dieser Umstand wird noch deutlicher wenn man bedenkt dass die beiden Straßen welche die Stadtteile verbinden eine Steigung von über 19 % aufweisen (nebenbei war das mein täglicher Arbeitsweg von meiner Unterkunft im Haus Berger zum Nationalparkhaus).

Auch in der biogeographischen Perspektive ist Sankt Andreasberg und der Harz durchaus zu empfehlen. Es gibt dort verschiedene Vegetationstypen wie z.B. die Zwergstrauchheiden und Hochmoore. Die hauptsächlich anzutreffende Waldgesellschaft ist der Hainsimsen-Buchenwald. Darüber hinaus beherbergt der Harz z.B. die Brockenanemone und das Harzer Labkraut „*Galium hercynicum*“.

2. Das Einführungsseminar

Das verpflichtende Einführungsseminar im Bayerischen Wald weckt bei einigen zunächst keine großen Sympathien. Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind gerade mitten in ihrer Abschlussarbeit, oder noch mit den Nerven fertig wegen der Abgabe kurz zuvor.

Doch diese Einstellung verflog bei so ziemlich allen Teilnehmern sofort. Bereits im Zug nach Bayern lernten sich einige von uns kennen und wir freuten uns auf eine gemeinsame Woche. Untergebracht waren wir im Wildniscamp, das bedeutet: Schlafen in zum Teil sehr ausgefallenen Hütten, die weder eine Toilette noch Strom noch Wasseranschluss, dafür aber einen Holzofen haben.

Was für manche wie der blanke Horror, für andere wie eine Fantasie von Thoreau klingt war schlussendlich für alle Teilnehmenden eine wundervolle Erfahrung bei der nicht nur Wissen zum Thema Umweltbildung, Nationalparkgedanken usw. vermittelt wurden sondern vor allem auch Freundschaften gewachsen sind.

Ich möchte für eine zukünftige Umweltpraktikantin, die diesen Bericht möglicherweise liest, eigentlich nichts über das Programm während des Vorbereitungsseminars vorweg nehmen, nur so viel: Ja, es lohnt sich, es bringt dich weiter und es ist eine wunderschöne Erfahrung! (Und das Essen ist für alle Ernährungsweisen phantastisch!).

3. Mein Arbeitsplatz



Das Nationalparkhaus in Sankt Andreasberg (Foto Mandy Gebara)

Das Nationalparkhaus in Sankt Andreasberg wird vom NABU Niedersachsen betrieben und befindet sich gegenüber des Besucherbergwerkes „Grube Samson“ und des Kurparks.

Das Gebäude selbst war früher die sog. Erzwäsche, dort wurde das geförderte Erz gesäubert und dadurch für die „Verhüttung“ vorbereitet.

Im oberen Teil des Gebäudes befinden sich u.a. die Räumlichkeiten des Nationalpark-Bildungszentrums, während im unteren Bereich das Nationalparkhaus Sankt Andreasberg zu finden ist. Dieses besteht im Großen aus der Ausstellung (zur Natur und Bergbaugeschichte), dem Café, der Ladenecke (mit Naturkost, Kartenmaterial, Literatur usw.), dem Erlebniskino, dem Fledermausreich sowie den Räumlichkeiten die vorwiegend von den Mitarbeitern genutzt werden (Seminarraum und Büro).

Organisationstechnisch sind das BIZ und das Nationalparkhaus wie bereits angedeutet von zwei verschiedenen Trägern (Nationalpark und NABU), dies ist in der Praxis jedoch kaum zu bemerken. Es herrscht ein sehr freundliches Miteinander und bei Bedarf wird lückenlos zusammengearbeitet, so dass einem Außenstehendem kaum eine Trennung auffällt.

Einen konkreten Arbeitsplatz hatte ich im Grunde nicht, je nach Aufgaben die gerade zu erfüllen waren befand ich mich an einem anderen Ort innerhalb des Hauses oder am jeweiligen Veranstaltungsort.

Für zukünftige Praktikanten bleibt nur festzuhalten: Nehmt auch im Sommer einen Pullover mit ins Nationalparkhaus es ist dort fast immer kalt. Und denkt auch daran ab und zu vor die Tür zu gehen, drinnen fällt manchmal das schöne Wetter kaum auf.

4. Tätigkeiten und Veranstaltungen

Das Praktikum war sehr vielseitig was die Art der Aufgaben betrifft, deshalb werde ich zunächst die allgemein anfallenden Aufgaben auflisten, um dann die besonderen Projekte und Exkursionen zu beschreiben.

4.1 Wiederkehrende Tätigkeiten

- ⑩ Öffnung und Schließung der Ausstellung. Dabei Verkauf von verschiedenen Artikeln aus dem Ladengeschäft. Vermittlung von Wissen über den Nationalpark im allgemeinen, sowie besondere Ausflugsmöglichkeiten.
- ⑩ Erstellung und Verteilung von Postern/Flyern für verschiedene Veranstaltungen. (wie z.B. Fledermausexkursionen.
- ⑩ Regelmäßiger Besuch von Seniorenresidenz und Kindergarten mit verschiedenen Umweltbildungsangeboten
- ⑩ Naturerlebniswanderungen mit Schulklassen in verschiedenen Altersgruppen. (Auf deutsch sowie auf englisch.)
- ⑩ Bergwiesenführungen mit Erwachsenengruppen (siehe: Tagebucheintrag)
- ⑩ Vorbereiten des Seminarraums für Veranstaltungen des Nationalparks
- ⑩ Kochen und Trinken großer Mengen Kaffee für die (und mit den) Kolleginnen und Kollegen sowie für die Besucher ;)

4.2 Besondere Veranstaltungen für die Commerzbank PraktikantInnen

Von Beginn des Praktikums an wurde viel Wert darauf gelegt, uns gut auf unsere Tätigkeiten vorzubereiten. So wurden nur für uns verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten angeboten, die allesamt sehr lehrreich waren.

4.2.1 Einführungsvortrag und Begrüßung

Bereits zwei Tage nach Praktikumsbeginn bekamen wir von Dr. Friedhart Knolle einen Einführungsvortrag zur Begrüßung im Nationalpark. Nach dem sehr informativen Vormittag absolvierten wir noch unseren Pressetermin am Oderteich (siehe Anhang) und waren pünktlich zur Mittagspause wieder in Sankt Andreasberg.

4.2.2 Exkursion zum Thema: Wildbestandsregulierung, Waldentwicklung und Waldgesellschaften im Nationalpark Harz“

Eine exzellente Exkursion bekamen wir von Christian Lux, der uns nicht nur zu den Themen „Wildbestandsregulierung, Waldentwicklung und Waldgesellschaften“ einiges zu erzählen wusste, sondern auch alle erdenklichen Fragen zum Nationalpark beantworten konnte.

Das Highlight dieser Exkursion war der wunderschöne Abstieg zum Goetheplatz sowie die vielen Hinweise auf verschiedene im Harz heimische Pflanzen.

Nach der mehrstündigen Exkursion hatten wir noch einen Moment Zeit um uns beim Rehberger Grabenhaus kühle Getränke zu genehmigen bevor es wieder zurück an unsere Einsatzstellen ging.

4.2.3 Waldführer-Fortbildung

Am 5. Mai veranstaltete das BIZ eine Waldführer Fortbildung zu der wir Praktikanten auch herzlich eingeladen waren. Neben dem Vorbereitungsseminar im Bayerischen Wald war dies auch ein sehr nützlicher Tag.

Das Thema der Veranstaltung war „Führungsdidaktik“. Zusammen mit den bereits ausgebildeten Waldführern haben wir verschiedene Konzepte kennen gelernt wie wir mit unterschiedlichen Personen- und Altersgruppen den Wald erkunden können und wie wir Zielgruppengerecht die zu vermittelnden Informationen aufbereiten und kommunizieren können.

4.2.4 Klimawandel – was kommt da auf uns zu?

Am Abend des 15.5 waren wir als Praktikanten eingeladen am öffentlichen Vortrag von Dr. Friedhart Knolle zum Thema „Klimawandel im Harz“ teilzunehmen.

Dieser Vortrag war nicht nur in geographischer Hinsicht sehr interessant, sondern er hat auch sehr viel Wissen vermittelt, das wir später im Gespräch mit Lehrern, Schülern und interessierten Touristen anbringen konnten.

Sowohl zum Thema Wintersport als auch zum Thema „Niederschlagsmengen“ wurden verschiedene Fragen gestellt und Probleme erläutert. Die wissenschaftliche, aber dennoch verständliche Art der Präsentation haben dazu beigetragen, dass der Vortrag nicht nur gehaltvoll, sondern auch spannend war.

4.2.5 Brockenwanderungen

Eines der Highlights des Praktikums waren die Brockenwanderungen. Es macht unglaublich viel Freude mit einer Schulklasse den Berg zu besteigen. Zuerst sind die Kinder gelangweilt und oft auch erschöpft, aber wenn sie erst einmal oben sind und den Ausblick genießen können, dann ist auch schon wieder ein Lachen auf fast jedem Kindergesicht.

Nun war ich drei mal in meinem Leben auf dem Brocken und dass innerhalb von zwei Monaten. Dies wird mir definitiv im Gedächtnis bleiben.

4.2.6 Wiesenblütenhoffest

Am 10. Juni fand das Wiesenblütenhoffest statt. Dies ist ein jährliches Heimatfest bei dem zuerst der Kuhaustrieb durch die Stadt beobachtet werden kann um dann anschließend auf dem Hof der Familie Neigenfindt anzukommen.

Dort war ich um 11.30 mit meiner Kollegin Victoria Dietrich verabredet um eine Wiesenblütenführung zu veranstalten. Während Vici die Einzelheiten über die Bergwiesen und den Bergbau im Allgemeinen erläuterte, war ich dafür zuständig verschiedene, für den Harz typische Pflanzen zu bestimmen und den Teilnehmerinnen aufzuzeigen.

Trotz der ausgelassenen Stimmung auf dem Fest fand sich eine Handvoll Teilnehmer die mit uns auf der Jordanshöhe die Bergwiesen bestaunen konnten. Dies war ebenfalls eins der schönsten Erlebnisse im Praktikum bis Dato.

4.2.7 Bodenprofil im Nationalparkhaus

Eines meiner größeren Projekte im Nationalparkhaus war die Erstellung eines Bodenprofils einer typischen Braunerde. Zusammen mit meiner Kollegin Daria (Umweltpraktikantin im BIZ) erstellten wir aus verschiedenen Bodenschichten ein Profil in einem Schaukasten das nun im geologischen Bereich der Ausstellung begutachtet werden kann.

Was sich anhört wie eine Eintagesaufgabe gestaltete sich als sehr langwierig. Nachdem der Schaukasten fertig gesägt und mit Plexiglasscheibe aus der Werkstatt kam musste zuerst recherchiert werden wie die Schichtungen aussehen müssen und welche Erde wir noch beschaffen müssen.

Dann sollte auf der Deckschicht noch die botanische Ebene abgebildet werden, so dass im Profil „von der Geologie bis zur Biologie“ Prozesse sichtbar gemacht werden können. Die dafür notwendigen künstlichen Pflanzen waren zwar nicht leicht zu bekommen, aber schließlich konnten wir pünktlich zu Darias letztem Tag das Bodenprofil fertigstellen.

5. Fazit

Das Praktikum war in vielerlei Hinsicht sehr lehrreich. Ich konnte sehr viel über die Umweltbildung lernen und wie man die Aufmerksamkeit von Gruppen aufrechterhält und Wissen vermittelt. Dieses Wissen wird mir sicher hilfreich sein wenn ich in Zukunft Tutorien gebe und auch wenn ich als Doktorand selber Veranstaltungen an der Universität leiten werde.

Ganz nebenbei konnte ich Einblicke in die Organisation des Nationalparks werfen und mir einen Überblick verschaffen wie die Vorgänge in einer solchen Institution sind.

Durch das hohe Maß an Eigenverantwortung und Freiheit war es mir möglich auch außerhalb vom Nationalparkhaus sehr viel zu lernen. So war ich mit meinen Kollegen z.B. bei einer Informationsveranstaltung zum Thema Wolf, bei der es darum ging, wie der Rückkehr der Wölfe lokale Schäfer vor verschiedene neuartige Aufgaben stellt.

Ebenso konnte ich an einer Kartierung von Pflanzengesellschaften unter Dr. Gunter Karste teilnehmen, was mir sehr viel Wissen über die Vegetationszonen im Harz vermittelt hat und was ich vor allem im Hinblick auf die Klausur in Biogeographie gut gebrauchen konnte und was mir sehr positiv im Gedächtnis bleiben wird.

Auch die verschiedenen Möglichkeiten im Harz weitere Forschung zu betreiben wurde mir von allen Seiten ermöglicht. Sowohl Dr. Knolle als auch die Kolleginnen im BIZ haben mir Informationen zum Monitoring gegeben und mir angeboten mich auch in dieser Richtung weiter zu informieren.

Sowohl die direkten Tätigkeiten im Praktikum wie ich sie oben schon genannt habe, als auch die schönen Abende mit meinen FÖJ-Kollegen werde ich in guter Erinnerung behalten. Die vielen anregenden Gespräche haben mich darin bestärkt auch weiter im Umweltbereich tätig zu sein.

6. Danksagung und Presse-Anhang

Zum Schluss möchte ich noch einen Dank an meine Kollegen aussprechen. Danke an Victoria Dietrich, Annika Schröder und Thomas Appel für die vielen schönen Tage im Nationalparkhaus und für die Geduld über meine zerstreut-akademische Art.

Danke an Dr. Friedhart Knolle, Christian Lux und Dr. Gunter Karste für die überaus informativen Veranstaltungen.

Und ein großes Dankeschön an meine Kollegen Pia, Reemt und Aghiad mit denen ich sowohl bei der Arbeit als auch in der Freizeit sehr viel Freude hatte. Danke für die Gespräche, die Lagerfeuerabende und die Abende in der Sonne.

Es ist schade dass es jetzt schon vorbei ist, aber auch schön wenn es bis zum Schluss so bleibt dass man nicht gehen möchte.

Studenten lernen Praxis im Nationalpark kennen

In Zusammenarbeit mit der Commerzbank bildet die Naturschutzeinrichtung junge Leute im Naturschutz fort

Von Michael Eggers

Braunlage. Sie studieren Biologie, Geografie oder Soziologie und beschäftigen sich intensiv mit dem Naturschutz. Jetzt arbeiten drei Studenten einmal praktisch im Nationalpark mit, um sich näher mit dem Umweltschutz aber auch mit Umweltbildung zu beschäftigen. Unterstützt werden sie dabei von der Commerzbank. Das Geldinstitut finanziert den dreimonatigen Aufenthalt der jungen Leute.

Die Zusammenarbeit hat sich bewährt. Seit 26 Jahren finanziert die Bank die Praktikanten-Stellen bei der Nationalpark-Verwaltung Harz. „Wir wollen junge Menschen für den Naturschutz begeistern“, meint die Hannoversche Pressesprecherin der Commerzbank, Ina Maehl.

Attraktives Praktikum

Zusammen mit ihrem Kollegen Andreas Prescher, dem Abteilungsleiter der Filiale Wernigerode, der auch für den Oberharz zuständig ist, war Maehl an den Oderteich gekommen, um den Praktikanten Dirk Netter, José Roberto Torres de Lira und Daria Ernst jeweils eine Tasche zu überreichen, die mit al-



Ina Maehl (rechts) und Andreas Prescher (links) überreichen die Taschen an die Studenten Dirk Netter, Daria Ernst und José Roberto Torres de Lira (von links). Foto: Eggers

lerlei Nützlichem für die tägliche Arbeit gefüllt ist.

Was diese Praktikumsstellen so attraktiv bei den Studenten macht, ist nicht nur die praxisnahe Ausbildung, sondern auch, dass sie, im Gegensatz zu vielen anderen Praktika in diesem Bereich, bezahlt wird. Zwar bekommen die Praktikanten kein Riesengehalt, aber eine kleine Aufwandsentschädigung, sodass sie

ihren Lebensunterhalt davon bestreiten können. Zudem sorgt das Geldinstitut für die Unterkunft, berichtet Maehl.

Das Umweltpraktikum bietet die Chance, Natur intensiv zu erleben und dabei Kompetenzen für die spätere Berufswahl zu erwerben, teilt Dr. Friedhart Knolle, der Pressesprecher der Nationalparkverwaltung Harz, mit. Im Zuge des Prakti-

kums würden praxisnahe Inhalte aus den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung vermittelt.

Die Treue gehalten

In den Nationalpark-Einrichtungen seien die Commerzbank-Praktikanten ein wichtiges Element für nachhaltige Bildungsarbeit, meint Knolle weiter. Dirk Netter ist dabei im Nationalpark-Haus St. Andreasberg tätig, und José Roberto Torres de Lira, der aus Mexiko stammt und in Göttingen studiert, im Nationalpark-Bildungszentrum in Torfhaus. Daria Ernst arbeitet im Regionalen Umweltzentrum (RUZ) in St. Andreasberg mit.

In den vergangenen Jahren haben auch einige Commerzbank-Praktikanten dem Nationalpark die Treue gehalten. Die Praktikumsbetreuerin Sandra Meckbach-Wolter vom Regionalen Umweltzentrum beispielsweise war vor 26 Jahren bei einem Praktikum in Osterode von der Commerzbank unterstützt worden, und Annika Schröder, die mittlerweile im Nationalparkhaus Erwachsene arbeitet, war ebenfalls als Commerzbank-Praktikantin im Nationalpark Harz tätig.

Harzer Volksstimme regional 11.7.2018

Im Einsatz für die Natur

Studenten unterstützen als Praktikanten Nationalpark-Mitarbeiter bei der Umweltbildung

Bereits seit 1990 können Studierende durch das Commerzbank-Umweltstipendium im Nationalpark Harz die Natur hautnah erleben. Aktuell sind vier junge Frauen und Männer in den Einrichtungen des Schutzgebietes tätig.

Wernigerode (im) • „Das Commerzbank-Umweltpraktikum bringt frischen Wind in das Studium zahlreicher Studenten“, so Friedhart Knolle. Die jungen Leute wollen den Prüfungsstress und Uni-Alltag mit einem mehrmonatigen Praktikum in den schönsten Landschaften Deutschlands hinter sich lassen und möchten mal etwas Neues ausprobieren.

Im Nationalpark Harz sind es in diesem Jahr wieder vier Studenten, die im Besucherzentrum Torfhaus, Natur-Erlebniszentrum HohneHof, Bildungszentrum und Nationalparkhaus Sankt Andreasberg tätig sind. Die Arbeit der Praktikanten ist sehr vielfältig – sie reicht von geführten Wanderungen über Gespräche zum Thema Borkenkäfer und die Beantwortung der Frage „Stirbt der Wald?“ über Mitarbeit an Forschungsprojekten bis hin zur Vorbereitung von Junior-Ranger-Fahrten und Camps.

Im Besucherzentrum Torfhaus ist Roberto Torres aktiv.



Praktikantin Elisabeth Koc bei der Umweltbildungsarbeit im Natur-Erlebniszentrum HohneHof. Foto: Irmtraud Theel/Nationalpark Harz

Er stammt aus Mexiko und studiert Biologie an der Universität Göttingen. Elisabeth Koc unterstützt die Umweltbildungsarbeit im HohneHof. Sie befindet sich im Masterstudium Biologie an der TU Mün-

chen. In Sankt Andreasberg sind Dirk Netter - Student für Soziologie und Sozialforschung - und Daria Ernst - sie studiert Geographie an der Universität Bonn - eingesetzt.

„Gerade die Arbeit mit Kin-

dern finde ich unheimlich erfüllend“, so Elisabeth Koc und fügt hinzu: „Ich hatte eine Führung mit einer zweiten Klasse, in der ein Junge war, der sonst als ‚Rabauke‘ bekannt war. Er wich mir nicht von der Seite und war sehr wissbegierig.“ Nachdem sie sich länger mit ihm unterhalten hatte, stellte sich heraus, dass er noch nie im Wald war. „Zum Abschied drückte er mich und bedankte sich für den schönen Tag.“

Roberto Torres spricht - auch aufgrund seines Studiums an der Universität Göttingen - so gut Deutsch, dass ihm die Umweltbildungsarbeit problemlos über die Lippen geht. „Als Praktikant im Besucherzentrum Torfhaus kann man viele Erfahrungen sammeln, da es eine intensive und ständige Teilnahme an der Umweltbildung von Schulgruppen gibt.“ Dies gebe ihm die Möglichkeit, etwas über das Unterrichten von Kindern zu lernen und, was noch wichtiger sei, ein Teil der Umweltförderung einer neuen Generation von Menschen zu sein, die die Umwelt wirklich schützen wollen.

Es gehöre zu seiner Arbeit, Besucher im Park zu empfangen, tägliche Fragen über die schönsten und aufregendsten Routen des Schutzgebiets zu beantworten und die Sorge so vieler Menschen um den „bösen“ Borkenkäfer zu zerstreuen. „Wir erklären ihnen, dass

unsere Wälder nicht sterben, sondern sich selbst und ganz neu entwickeln“, so Torres.

Das Commerzbank-Umweltpraktikum bietet laut Friedhart Knolle die einmalige Chance, Natur intensiv zu erleben und dabei wichtige Kompetenzen für die spätere Berufswahl zu erwerben. Im Rahmen des Praktikums werden praxisnahe Inhalte aus den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung vermittelt - vom Watzmann über den Harz bis zum Wattenmeer. Im Mittelpunkt stehen die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft: Energie, Umwelt und Klimaschutz.

Seit dem Start 1990 hat sich das Umweltpraktikum zu einer nicht mehr wegzudenkenden Größe im gesellschaftlichen Engagement der Bank entwickelt. Mehr als 1500 Praktikanten haben bisher in den teilnehmenden Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten einzigartige Orte für ihr Engagement gefunden.

„Die Absolventen bringen ihre Erfahrungen dort ein, wo sie sich bewegen - sei es in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft oder Umwelt. Vielen Teilnehmern hat das Umweltpraktikum den Einstieg ins Berufsleben gebnet“, so Knolle.

➔ Weitere Informationen gibt es unter www.umweltpraktikum.com

- [Archiv 2017](#)
- [Archiv 2016](#), [Archiv 2015](#), [Archiv 2014](#), [Archiv 2013](#), [Archiv 2012](#), [Archiv 2011](#), [Archiv Aktuelles 2002 - 2010](#)

Die Commerzbank-Umweltpraktikanten 2018 in Sankt Andreasberg – Daria Ernst und Dirk Netter

Braunlage. Das Commerzbank-Umweltpraktikum bringt frischen Wind in das Studium zahlreicher Studenten, die den Prüfungsstress und Uni-Alltag für ein mehrmonatiges Praktikum in den schönsten Landschaften Deutschlands hinter sich lassen wollen und mal etwas Neues ausprobieren möchten.

Das Commerzbank-Umweltpraktikum bietet die einmalige Chance, Natur intensiv zu erleben und dabei wichtige Kompetenzen für die spätere Berufswahl zu erwerben. Im Zuge des Praktikums werden praxisnahe Inhalte aus den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung vermittelt – vom Watzmann über den Harz bis zum Wattenmeer. Im Mittelpunkt stehen die großen Herausforderungen unserer Gesellschaft: Energie, Umwelt und Klimaschutz.

Seit dem Start 1990 hat sich das Commerzbank-Umweltpraktikum zu einer nicht mehr wegzudenkenden Größe im gesellschaftlichen Engagement der Bank entwickelt. Mehr als 1.500 Praktikanten haben bisher in den teilnehmenden Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten einzigartige Orte für ihr Engagement gefunden. Die Absolventen bringen ihre Erfahrungen dort ein, wo sie sich bewegen – sei es in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft oder Umwelt. Vielen Teilnehmern hat das Umweltpraktikum den Einstieg ins Berufsleben gebnet.

Im Nationalpark Harz sind es 2018 wieder vier Studenten in vier Einsatzstellen: Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus, Natur-Erlebniszentrum HohneHof, Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg und Nationalparkhaus Sankt Andreasberg.

Die Arbeit der Praktikanten ist dabei im Nationalpark Harz sehr vielfältig – von geführten Wanderungen über Gespräche zum Thema Borkenkäfer und die Beantwortung der Frage „Stirbt der Wald?“ über Mitarbeit an Forschungsprojekten bis hin zur Vorbereitung und von Junior-Ranger-Fahrten und Camps ist fast alles dabei...

Im Nationalparkhaus Sankt Andreasberg ist Dirk Netter aktiv; er studiert Soziologie und Sozialforschung – eher ungewöhnlich für einen Commerzbank-Praktikanten. Daria Ernst hatte sich für ein Praktikum im Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg entschieden – sie studiert Geographie an der Universität Bonn. Sie hat ihr Praktikum bereits abgeschlossen.

Daria Ernst berichtet: „Da in meinem Studienverlauf ein mindestens sechswöchiges Berufspraktikum vorgesehen ist, fing ich gegen Ende des Studiums mit der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz an. Durch eine Kommilitonin habe ich dann vom Umweltpraktikum der Commerzbank



erfahren. Die Vorstellung, in einem Schutzgebiet zu arbeiten, hat mir gleich gefallen. Ich wusste zwar, dass mein Praktikum in Richtung Natur- und Umweltschutz gehen soll, hatte bisher aber eher Umweltverbände als mögliche Arbeitgeber im Blick. Die Aussicht auf ein Praktikum mit Praxisbezug im Freien brachte mich dann aber dazu, mich für ein dreimonatiges Umweltpraktikum im Nationalpark Harz zu bewerben. Mit dem Thema Umweltbildung hatte ich im Vorhinein zwar noch keine Berührungspunkte, das stellte sich während des Praktikums aber auch nicht als Problem dar – im Gegenteil! Für mich war die Praktikumszeit eine schöne und lehrreiche Zeit, in der ich sehr viele Eindrücke gesammelt habe. Es hat mir Sicherheit in der Frage nach meinem präferiertem Berufsfeld sowie einer möglichen Masterarbeit gegeben. Ich möchte auf jeden Fall weiterhin im Bereich des Natur- und Umweltschutzes bleiben und hier noch weitere Berufserfahrungen und Qualifikationen sammeln. Sehr gut hat mir auch die Atmosphäre im Nationalpark wie auch in meiner Einsatzstelle im Nationalpark-Bildungszentrum gefallen. Das hier entgegengebrachte Vertrauen und die Freiheit haben dazu geführt, dass es mir sehr leicht fiel, mich in den Bereich der Umweltbildung einzuarbeiten. Außerdem konnte ich immer wieder viele verschiedene Menschen kennen lernen und mich mit ihnen austauschen.“



Kräuterkundliche Wanderung auf den Bergwiesen in Sankt Andreasberg

Dirk Netter hat im Praktikum viele Erfahrungen gemacht, die sein Soziologiestudium bisher nie zu bieten hatte: „Im Rahmen meines Commerzbank-Umweltpraktikums unterstützte ich beispielsweise meine Kollegin Victoria Dietrich auf einer Kräuterekursion über die Bergwiesen in Sankt Andreasberg. Um Punkt 8.30 Uhr machten wir uns auf den Weg zum Berghotel, wo wir mit unserer Gruppe verabredet waren. Die 17 Erwachsenen, die durch die Einrichtung „Arbeit und Leben Hamburg“ ihren Weg in den Harz gefunden hatten, sollten im Rahmen ihres Bildungsurlaubes nun etwas über die Bergwiesen erfahren. Nach einer knappen Vorstellung ging es erst einmal bergauf zur Jordanshöhe, wo wir den Teilnehmenden die typischen Pflanzen dieser Jahreszeit vorstellten. Der Waldstorchschnabel, der die Wiesen noch bis vor kurzem in ein malerisches Violett getaucht hat, konnte zwar nicht mehr in voller Blüte betrachtet werden – trotzdem bot sich ein reichlicher Bestand an Bärwurz, Schlangenknochen, Harzer Labkraut und sogar Arnika und Knabenkraut. Neben einigen allgemeinen botanischen Hinweisen gaben wir den Teilnehmern sowohl Informationen über die heilkundliche Anwendung verschiedener Pflanzen sowie deren kulinarischen Wert. Immer wieder nahmen wir uns die Zeit, um Fragen zu beantworten und auch weitere Pflanzen gemeinschaftlich zu bestimmen. Während ich mich hauptsächlich den biologischen und geographischen Fragen widmete, gab Victoria Informationen über den Ursprung der Bergwiesen und warum diese für die Bergleute wichtig waren, wer die Wiesen heute bewirtschaftet und welche Bedeutung sie für den Erhalt der Artenvielfalt haben. Nach etwa einer eineinhalbstündigen Wanderung konnten wir nun einen kurzen Augenblick halt machen und den Blick auf den Brocken genießen, während wir uns in lockerer Runde über den Nationalpark Harz und andere Parks unterhielten, um immer auch wieder auf den Grundsatz „Natur Natur sein lassen“ zurück zu kommen. Die nächste Station auf unserer Wanderung war die Kräuterspirale im Kurpark – dort wurden beliebte Heilpflanzen wie das Johanniskraut, Baldrian und die Minze vorgestellt. Einigen Teilnehmenden fiel dabei mit

Freuden auf, dass selbst die so unbeliebten „Unkräuter“ im eigenen Rasen, wie zum Beispiel Gundermann und Habichtskraut, auch einen Platz in der Kräuterapotheke finden können. Schließlich begaben wir uns auf den Weg zum Nationalparkhaus, wo auf die Gruppe Informationen über den Nationalpark, die Bergbaugeschichte und den NABU warteten. Dieser Tag war eine runde Sache – für die Gruppe, aber auch für uns!“

Weitere Informationen gibt es in www.umweltpraktikum.com/

Foto: Daria Ernst bei der Umweltbildungsarbeit am Natur-Erlebniszentrum HohneHof bei Drei Annen-Hohne, Foto Nationalpark Harz

Kornblumen und mehr - neue Artenvielfalt am Hellebach in der Ackerflur von Weddingen



Weddingen. In voller Blüte zeigen sich in diesen Tagen Teile des Hellebachs bei Weddingen. Im letzten Jahr noch frühzeitig ackerseitig geschröpft, ist der Bach nun die Heimat vielerlei Insekten, Hummeln und Schmetterlingen. In der weiten Feldflur der einzige Lebensraum dieser Tiere weit und breit. Diese Maßnahme ist ein erster Erfolg der gemeinsamen Initiative von Landkreis Goslar, Gemeindevertretern, Landwirtschaft, Jägerschaft, Angelvereinen und Umweltverbänden, den gesetzlich vorgeschriebenen Biotopverbund im Kreis voranzubringen. Denn nur wenn die vorhandenen und oft gefährdeten Lebensräume in Form eines Verbundes vernetzt werden, haben viele Tiere und Pflanzen eine Chance zu Überleben.